

# ALLGEMEINES JOURNAL DER UHRMACHERKUNST

HERAUSGEGEBEN VOM  
ZENTRALVERBAND DER DEUTSCHEN UHRMACHER-  
INNUNGEN UND VEREINE SITZ-HALLE A. S.

Arbeitsmarkt und Handelsblatt für Uhrmacher.

37. Jahrgang.

Halle, den 15. September 1912.

Nr. 18.

Die Fachklasse für Uhrmacher in Altona wurde durch Verfügung des Preussischen Ministeriums zu einer Uhrmacherschule ausgestaltet. Näheres unter Vereinsnachrichten!

**25. Deutscher Zentralverbandstag für Handel und Gewerbe.** Hannover. Im grossen Saale des alten Rathauses fand am Montag, den 2. September, die erste Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe statt. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde zunächst der vom Vorsitzenden, Stadtrat Seifert, Leipzig, erstattete Jahresbericht entgegengenommen. Das Hauptthema des Tages betraf die Bekämpfung des Zugabewesens. Der Referent, Stadtrat Seifert, Leipzig, stellte fest, dass in der Frage der Bekämpfung des Zugabewesens zum ersten Male der gesamte deutsche Detailistenstand vereint sei. Der Kampf richte sich nicht gegen jene Zugaben, die lediglich den Zwecken der anständigen Geschäftsreklame dienen, sondern gegen die Zugaben, die entweder den Waren gleich beigegeben sind, oder durch Sammeln von dem Paket beigelegten Gutscheinen und Marken erworben werden können. Die Firmen, die solche Zugaben gewähren, gehen darauf hinaus, die Urteilslosigkeit des Publikums auszubeuten. Der Redner machte folgende Vorschläge: 1. Diejenigen Fabrikanten, die ihre Artikel mit Zugaben vertreiben, sind in geeigneter Weise zur Unterlassung zu bestimmen. 2. Der gesamte Detailhandel muss durch seine Organisationen gegen das Zugabewesen auf den Plan gerufen werden, damit die betreffenden Artikel vom Verkaufe ausgeschaltet werden. 3. Das kaufende Publikum muss durch Zeitungspropaganda, Flugblätter, in öffentlichen Versammlungen usw. aufgeklärt werden. 4. Die Unterstützung der Handelskammern und aller kaufmännischer und industrieller Korporationen muss zur Mitarbeit aufgerufen werden. 5. Die deutschen Richter und Gerichte sind von der Unlauterkeit des Zugabewesens zu überzeugen, um im äussersten Falle mit ihrem Beistande das Uebel auszurotten.

Eine Sammlung alter Uhren, die in kunstgewerblicher und kulturhistorischer Beziehung von Bedeutung ist, besitzt das Städtische Museum in Braunschweig. Diese Sammlung hat in den letzten Jahren durch Zuwendungen eine wesentliche Erweiterung erfahren, vor allem hat sie Stücke erhalten, die bislang darin noch nicht vertreten waren. Schon jetzt darf man hoffen, dass es gelingen wird, die Sammlung derart zu ergänzen, dass sie einen Ueberblick über die Hauptepochen der Uhrmacherkunst bieten wird. Vor kurzem ist ihr wieder von Herrn Hofuhrmacher Ludwig, der eine ansehnliche Zahl alter und wertvoller Uhren besitzt, eine Zuwendung, bestehend aus einer Uhr mit Schlagwerk und Wecker, gemacht worden. Das Werk enthält eine Taschenuhrspindel, Balance mit Spiralfeder, Federhaus, Schnecke und Kette.

**Das Uhrengeschäft in den Vereinigten Staaten von Amerika.** Der Absatz von Uhren hat sich in neuerer Zeit sehr gehoben, und man erwartet noch bedeutend bessere Zeiten in dem Geschäft. Reisende der Branche berichten der „N. Y. H.-Z.“ zufolge, dass die Vorräte bei den Kleinverkäufern ziemlich erschöpft seien, und dass eine allgemeine Kaufbewegung sicher sei. Die neuen Armbanduhren, welche sowohl von Männern wie von Frauen getragen werden, sollen sich besonders guten Absatzes erfreuen.

**Einbrüche in Uhrengeschäften: Hamburg.** In zwei Uhrengeschäften haben Einbrecher „gearbeitet“. In der Hamburger Strasse 74 bohrten die Täter das Fenster an, schlugen dann den Flügel zurück und stiegen in das Geschäftslokal ein, wo sie 28 silberne Herrenuhren, 30 silberne Damenuhren, fast 100 Damen- und Herrenuhrenketten und etwa 200 Damen- und Herrenringe aus Doublé stahlen. Der Gesamtwert der entwendeten Sachen beträgt 3000 Mk. — Der zweite Einbruch wurde in der Osterstrasse 183 ausgeführt. Die Spitzbuben stahlen für 650 Mk. verschiedene Doublé-Uhrenketten, Broschen, Manschettenknöpfe und Armbänder. Die Täter sind verscheucht worden, ehe sie an die Abteilung mit den Goldsachen gekommen waren.

**Kollegen, tretet der Einbruchhilfskasse unseres Verbandes bei!**

**Weltuhr.** Wer an einem schönen Nachmittag die Berliner Prachtstrasse Unter den Linden promenierte, dem wird auffallen, dass sich vor dem bekannten Geschäft eines Berliner Hofuhrmachers eine grosse Anzahl Menschen staut, die begierig von einer Weltuhr abliest, welche Zeit die Uhr augen-

blicklich in Sydney, Paris oder anderen Hauptstädten zeigt. Natürlich wird hierdurch auch erreicht, dass das Publikum die ausgestellten Waren beachtet. Eine derartige Uhr, wie sie dort ausgestellt ist, ist jedoch sehr teuer und von den wenigsten Kollegen anzuschaffen. Von dem Gedanken ausgehend, ein ähnliches Schaufensterstück zu billigerem Preise in den Handel zu bringen, hat die Firma Richard Lebram eine ihr geschützte Schaufensterweltuhr herstellen lassen, welche mit einfachen Mitteln dieselben Anforderungen er-



füllt, wie die vorerwähnte teure. Bei dieser Uhr, welche sich in dem schwarzen Rahmen sehr gefällig ausnimmt, läuft in umgekehrter Richtung zu dem Zeigerwerk ein Zahlenreif, an dem zu jeder Zeit abgelesen werden kann, wieviel die Uhr augenblicklich in den bezeichneten Orten ist. Beispielsweise zeigt die Uhr laut beifolgender Abbildung in Berlin 4 Uhr 40 Minuten nachmittags mitteleuropäische Zeit an, während es in New York 10 Uhr 50 Minuten vormittags, Shanghai 11 Uhr 55 Minuten nachts ist. Wir glauben den Kollegen einen Dienst zu erweisen, wenn wir auf diese billige Schaufensteruhr hinweisen.

**Ausblasball.** Das Instrument dient zum Entfernen kleiner Staubteilchen, welche sich trotz sorgfältigster Reinigung der Taschenuhrwerke doch wiederholt vorfinden. Der Hauptvorteil ist, dass der Ball trockene Luft ausbläst, während man aus dem Munde feuchtwarme Luft den sehr empfindlichen Stahlteilen der Uhrwerke zuführt. Der Ausblasball trägt die Nr. 8599, ist aus bestem schwarzen Gummi, hat einen Durchmesser von 55 mm und kostet 0,90 Mk. Zu beziehen durch Georg Jacob, G. m. b. H., Leipzig.



**Das neue Nickelstahlkompensationspendel von R. Pleskot** (D. R. G. M. 518523), ausgeführt in alleiniger Fabrikation von der Uhrenfabrik und Fabrik für Feinmechanik Ludwig Trapp, G. Weicholdts Nachf. in Glashütte i. Sa. und ausführlich beschrieben in unserer letzten Nummer, hat sich nunmehr auch durch die praktische Probe in einer bis jetzt siebenwöchigen Beobachtungsperiode als erstklassiges Präzisionspendel erwiesen. Die Firma, die das Pendel zunächst nur in erster Qualität anfertigt, hat dessen Fabrikation nach Schaffung der dazu erforderlichen Einrichtungen jetzt in vollem Umfange aufgenommen und steht den Herren Fachgenossen mit Auskünften und Preisangaben zu Diensten. Bemerkenswert sind noch zwei von Herrn R. Pleskot angegebene neue Methoden, die eine zur Ermittlung der